

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung: Wie klingt eigentlich Sexismus?	15
Feministische Musikanalyse	17
Forschungsstand	20
Vorgehen und Aufbau	28
Kapitel 1: Theoretische Grundlagen	31
Frauen als unwesentliche Subjekte	32
Die Performativität von Geschlecht	36
Popmusik als sozialer Zement	44
Popmusik als innere Selbstproduktion	52
Kapitel 2: Analysewerkzeuge	57
Musik als Zeichen: Assoziationen	59
Homologie	66
Der Songtext als Genotext	71
Auditive Lüfte	76
Der sonische Körper	85
Der vokalische Körper	93

Kapitel 3: „Echtheit“ als implizit männliche Norm 103

Die männliche Rockstimme als Norm	103
Authentizität und „echte“ Stimme	110
Nirvana: „Smells Like Teen Spirit“	114
Die Wirkungsweise der „echten“ Stimme	118
Die Identifikation mit der „echten Stimme“	120
Robbie Williams: „Feel“	122
Die „echte“ Stimme als männliche Performanz	125
Das geschlechterdifferenzierte Publikum	127

Kapitel 4: Alternative ästhetische Strategien von Sängerinnen 131

Kate Bush: „Feel It“	132
Timbre als Maske	135
Die Produktion von Begehren	136
Intentionalität und Verführung	138
Das Subjekt hinter der Stimme	140
Kylie Minogue:	
„Can't Get You Out of My Head“	142
Der sich entziehende vokalische Körper	145
Der Stimmklang als fetischisiertes Objekt	147
Tanz als Aneignung des eigenen Körpers	149
Björk: „All Is Full Of Love“	152
Die Klangumarmung der körperlosen Stimme	156
Die Materialität des Wortes	158
Birdy: „People Help The People“	160
Eine weibliche „echte“ Stimme?	164
Inszenierung von Kastration	166
Die Selbstauflösung als tröstender Ausweg	169

Fazit: Sexismus hören?	173
Die Stimmen der Anderen	173
Der geschlechtlich kodierte sonische Körper	177
Sexismus hören!	179
Anhang	185
Literatur	187
Musik	199